



öffentliche Sitzungsvorlage

Stadtrat am 29.09.2022

Amt: 17 Kulturamt
Verantwortlich: Martin Fink, Leiter Amt 17
Vorlagennummer: 2022/17/297

TOP 4

Kommission für Erinnerungskultur; Empfehlung zur Umbenennung der Knussertstraße - Beschluss

1. Sachverhalt

In seiner Sitzung vom 30.07.20 beschloss der Stadtrat die Umbenennung der Knussertstraße. Seither wurden durch Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftliche Initiativen Vorschläge zur Umbenennung eingereicht bzw. öffentlich formuliert. Im Bauausschuss vom 18.05.21. wurden einige der vorliegenden Namensvorschläge diskutiert. Die Entscheidung wurde zurückgestellt und die Kommission für Erinnerungskultur mit der Namensfindung beauftragt.

2. Bisherige Namensvorschläge

- Ernst Lossa (1929-1944)
in Augsburg geboren, Jenischer (NS-Bewertung „fahrendes Volk“), in der Heil- und Pflegeanstalt Irsee ermordet
- Paul Strenkert (1899-1989)
Engagiert in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, 1933 vorübergehend in „Schutzhaft“, nach 1945 CSU-Politiker
- Petra Kelly (1947-1992)
Gründungsmitglied der Partei „Die Grünen“
- Hermann Kornacher (1886-1980)
Evangelischer Pfarrer und Dekan, äußert sich in Predigten gg. das NS-Regime
- Franz Sperr (1878-1945)
Zeitweise in Kempten aufgewachsen, wegen Mitwisserschaft am Anschlag vom 20. Juli 1944 wurde er 1945 ermordet
- Wilhelm Bruno Wirthgen (1904-1944)
Mitglied der KPD, Gewerkschafter, federführend bei der Herstellung der Kemptener kommunistischen Zeitung „Mosaik“, ermordet 1944 wegen „Zersetzung der Wehrkraft“
- Aurelie/a Deffner (1881-1959)
Frauenrechtlerin, Gewerkschafterin und SPD-Mitglied
- Franz Xaver Weiher (1928-2012)
Pfarrer, Studienrat, Stadtrat
- Ellen Amman (1870-1932)
Schwedisch-deutsche Politikerin, Landtagsabgeordnete, kirchliche Aktivistin, führende Rolle in der Niederschlagung des Hitlerputsches 1923

- Weitere Gedanken

Ergänzend zu konkreten Namensvorschlägen wurde aus der Politik der Wunsch formuliert, eine weibliche Namensgeberin mit deutlichem Kempten-Bezug zu benennen. Aurelie/a Deffner, die dieser Definition entspricht, wurde bereits mit einem Straßennamen in Lenzfried geehrt.

Des Weiteren wurde der Wunsch geäußert, weibliche Opfer des sog. Euthanasie-Programmes in den Blick zu nehmen. Das Thema oder Einzelbiographien sind für Kempten bisher jedoch nicht erforscht.

Neben den oben genannten Kriterien stand in der politischen Diskussion bisher der Kempten-Bezug sowie nachweisbare Tätigkeit im Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Vordergrund. Unter dieser Grundannahme sind vorerst zurückzustellen: Ernst Lossa (mangelnder Kempten-Bezug), Paul Strenkert (Forschungslage unklar), Petra Kelly (mangelnder Bezug zu Kempten oder Widerstand), Hermann Kornacher (Forschungslage unklar), Aurelie/a Deffner (bereits mit Straße geehrt), Wilhelm Bruno Wirthgen (Forschungslage unklar), Franz Xaver Weiher (nicht im Widerstand, Forschungslage unklar), Ellen Amman (1932 verstorben, Kempten-Bezug nicht nachweisbar).

3. Empfehlung der Kommission

Die Kommission für Erinnerungskultur empfiehlt dem Stadtrat, im Rahmen der Umbenennung der Knussertstraße künftig Franz Sperr mit einem Straßennamen zu ehren. Aus dem gleichen bürgerlichen Milieu wie Knussert stammend stellt Sperr mit seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus den Gegenentwurf zu dessen Unterstützung des Regimes dar. Bei der Entscheidungsfindung spielte neben den deutlichen Verdiensten von Franz Sperr auch deren Nachweisbarkeit durch die sehr gute Forschungslage zu seiner Biographie eine Rolle.

- **Franz Sperr (1878-1945)**
 - Geburt in Karlstadt am Main.
 - 1886 Umzug der Familie nach Kempten. Sperr besuchte (wie später Kranzfelder) das Humanistische Gymnasium (heute Carl-von-Linde-Gymnasium), Abitur nach weiterem Umzug 1897 in Ulm.
 - Sperr war zunächst bayerischer Offizier im Generalstab und vertrat danach bis 1934 als offizieller Gesandter die bayerischen Interessen in Berlin. Bald nach seiner Rückkehr nach München trat Sperr in engeren Kontakt mit Kronprinz Rupprecht von Bayern, der für einen Kreis NS-kritischer bayerischer Patrioten als Symbol für Widerstandsaktivitäten galt.
 - Sperr wurde Unternehmer und ging in den Widerstand. 1942 knüpfte er auch Kontakte zum Kreisauer Kreis. Idee und Vorbereitung des Anschlags vom 20. Juli 1944 stand er aber skeptisch gegenüber. Der Sperr-Kreis hatte aus Geheimhaltungsgründen auf jede schriftliche Festlegung seiner Überlegungen, Ziele und Aktivitäten verzichtet – mit ein Grund dafür, dass er erst spät forschungsgeschichtlich Beachtung fand.
 - Seine bürgerliche Prägung unterscheidet den „Sperr-Kreis“ von anderen Widerstandskreisen.
 - nach aktuellem Forschungsstand wurde Sperr die bloße Mitwisserschaft am Attentat zum Verhängnis – im Schauprozess wurde ihm vorgeworfen, die konspirativen Gespräche nicht gemeldet zu haben.
 - 1945 (23.01.) in Plötzensee ermordet.

4. Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, die Knussertstraße in Franz-Sperr-Straße umzubenennen.

